

# Jagdwirtschaft als Einkommensfaktor für den Grundbesitzer

N. PUTZGRUBER

## Grundlagen

Die Bundesforste spielen im Waldland Österreich eine bedeutende volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle. Sie besitzen rund 10 % der gesamten Staatsfläche und bewirtschaften unter Berücksichtigung von Substanzerhaltung und Naturnähe rund 15 % des österreichischen Waldes. Mit diesen Anteilen ist das Unternehmen nicht nur der größte Forstbetrieb unseres Landes sondern auch der größte Jagd- und Fischereieinhaber. Rund 75 % der Revierfläche wird gegenwärtig verpachtet, bei 15 % der Fläche werden Abschuß- und Pirschverträge vereinbart, ca. 10 % der Fläche werden als Regiejagden geführt.

- 1092 Reviere
- Vergebene Jagdausübungsrechte
  - 954 Pachtjagden
  - 209 Abschußverträge
  - 198 Pirschverträge
- Abschüsse
  - Rotwild: 6.800
  - Rehwild: 15.500
  - Gamswild: 6.800

Pachtjagden erbringen die höchsten Einnahmen, wobei die Abschußerfüllung nur indirekt beeinflusst werden kann, so daß die Gefahr zu hoher Wildbestände und Wildschäden relativ hoch sein kann. Bei den Abschußverträgen sind die Erlöse zwar tendenziell niedriger, jedoch ist der Einfluß auf die Abschußerfüllung wesentlich stärker gegeben. Die Gestaltung des Abschußvertrages und die Beziehung zum Abschußnehmer beeinflussen wesentlich die Höhe des Verwaltungsaufwandes. Bei Pirschverträgen sind die durchschnittlichen Erlöse fast so hoch wie bei den Pachtjagden, der Einfluß ähnlich wie bei Abschußverträgen und der Verwaltungsaufwand wesentlich von der Vertragsgestaltung und der Beziehung zum Vertragsnehmer abhängig. Die unterschiedlichen Regelun-

gen in den Jagdgesetzen wirken sich auch auf die Möglichkeiten der Einflußnahme des Grundbesitzers aus.

- Umsatzerlöse Jagd: 176,3 Mio. ATS
- Beitrag zum Gesamterlös: 8,7 %

Ein Großteil des Umsatzes fließt in den Deckungsbeitrag ein. Die Fixkosten (Personalkosten) sind schwer zuzuordnen. Weiters ist noch die Frage zu diskutieren, inwieweit Aufwendungen zur Verhinderung von Wildschäden und Erlösminderungen infolge von Wildschäden den Erträgen aus der Jagd gegenüberzustellen sind.

## Ziele im Geschäftsfeld Jagd

### Zufriedene Kunden

Dem Jagdpartner (Pächter, Abschußvertrag, Pirschvertrag oder Einzelabschuß) soll die Jagdmöglichkeit seinen Wünschen entsprechend angeboten werden. Es ist die optimale Kombination zwischen Produkt und Kunde, die auch nachhaltig einen angemessenen Ertrag erzielen läßt. Von den Bundesforsten wurde dazu eine umfangreiche Kundenbefragung durchgeführt.

### Tragbare Wildschäden

Dem Grundsatz der Nachhaltigkeit bei der Bewirtschaftung und Nutzung des Waldes sowie der Substanzerhaltung und Verbesserung an Waldbestand und Boden hat sich die Forstwirtschaft insgesamt und auch die ÖBf AG unterworfen. Die Ausübung der Jagd und hier besonders die Hege von Wildbeständen hat sich diesem Grundsatz ebenfalls zu unterwerfen. Maßstab für die Toleranz von Wildschäden ist die Tragfähigkeit des Biotops.

### Kompetenz

Die erfolgreiche Verwertung der Jagdrechte hängt wesentlich vom Interesse

und Engagement des Forstpersonals ab. Neben dem Fachwissen im Bereich der Jagdausübung ist es notwendig, moderne Methoden der Vermarktung zu kennen und auch professionell zu nutzen.

## Hohe Jagdqualität

Die Qualität eines Jagdrevieres ist nicht allein von der Höhe des Wildstandes abhängig. Es geht vielmehr darum, das Wild auch sichtbar und attraktiv zu machen. Ein ausgewogenes Altersklassen- und Geschlechterverhältnis sind dafür die Voraussetzung. Neben den Schalenwildarten ist hier auch den anderen jagdbaren Wildtieren, Reviereinrichtungen etc. die gebührende Beachtung zu schenken.

## Steigende Einnahmen

Durch die Verbesserung des Angebotes soll eine Steigerung der wirtschaftlichen Jagdergebnisse in einem tendenziell leicht rückläufigen Markt erreicht werden.

## Maßnahmen

### Wildökologische Raumplanung

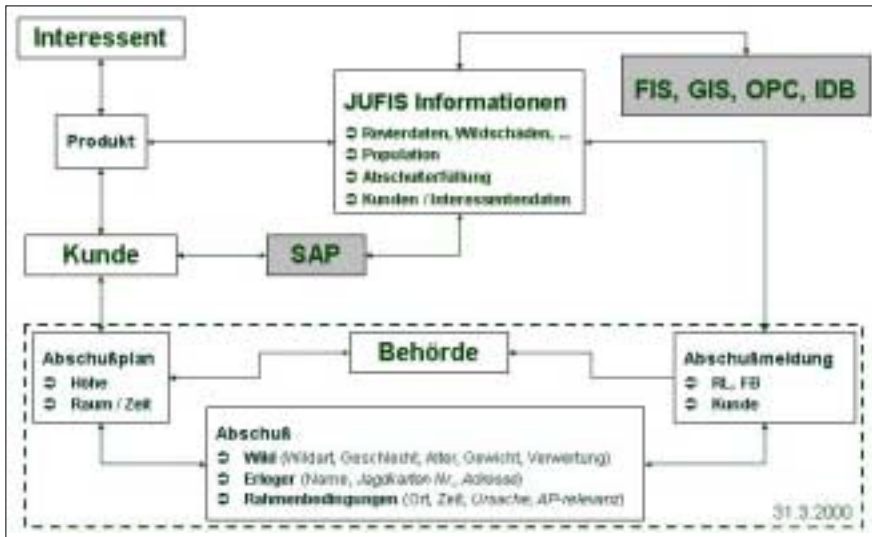
Erstellung regionaler Jagdkonzepte, großräumige Abschußplanung (Hegegemeinschaften) zur weitgehenden Lösung des Wald-/Jagdwirtschaftskonfliktes. Das Planungsgebiet soll dem Lebensraum des Wildes angepaßt und gemeinsam mit Jagdpartnern, Jägerschaft, Nachbarn und Behörden durchgeführt werden.

### Nutzung moderner Informationstechnologie

*Jagd und Fischereieinformativsystem (JUFIS) als Informations-, Marketing- und Controllinginstrument.*

Informationen über angebotene Jagdreviere können vom Forstbetrieb im Internet eingegeben und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

**Autor:** Dr. Norbert PUTZGRUBER, Österreichische Bundesforste AG, Marxergasse 2, A-1030 WIEN



### Aus- und Weiterbildung

Um die geplante Strategie und die dazugehörigen Maßnahmen umzusetzen, bedarf es weitreichender fachlicher und marktwirtschaftlicher Kompetenz der

Mitarbeiter. Die Bundesforste streben daher die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten an und organisieren interne Fachseminare zu aktuellen Themen.

### Wildbretvermarktung

Zum Thema Wildbretvermarktung stehen folgende Überlegungen zur Diskussion:

- Gastronomie – Direktvermarktung, langfristige Kooperationen mit Fixpreisen, Qualitätsgarantien und Lieferungsverpflichtungen
- Direktvermarktung über Konsumentenverein, über eine städtische Konsumentenliste können Mitglieder dieses Vereines 10 kg Pakete mit etwas von allem erstehen
- Lohnverarbeitung mit örtlichen Fleischermeistern
- Schaffen einer eigenen Marke mit Herkunftszeugnis, Futterzusammensetzung, Wildbretteil- und Wildartbeschreibung, ev. mit Kochanleitung
- Vermarktungsservice für Pächter